

Leitbildentwurf Thementisch Zirkuläre Textilien

Im Sommer 2018 haben die Ministerien für Umwelt, Naturschutz und Verkehr sowie für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen den „Runden Tisch Zirkuläre Wertschöpfung NRW“ ins Leben gerufen, um die Aktivitäten einer zirkulären Wertschöpfung im Land zu bündeln. Die am „Runden Tisch Zirkuläre Wertschöpfung NRW“ vereinten Akteure repräsentieren unterschiedliche Positionen der Wertschöpfungskette. Ziel ist es, den Austausch und die Abstimmung von Aktivitäten herzustellen und damit eine Basis für gemeinsame Projekte und Strategien zu entwickeln. Durch verstärkte Aktivitäten in der Circular Economy haben Unternehmen die Möglichkeit ihre umweltpolitische Verantwortung umzusetzen, aber auch neue Geschäftsmodelle mit hohen Wertschöpfungspotentialen zu entwickeln, die dazu beitragen sich zukunftsorientiert und resilient aufzustellen.

Der „Thementisch Textil“, der an den „Runden Tisch Zirkuläre Wertschöpfung NRW“ angebunden ist, wurde im Juli 2024 durch die „Zukunftsagentur Rheinisches Revier“ ins Leben gerufen. Die Textil- und Bekleidungsbranche spielt in NRW traditionell eine wichtige Rolle, die jedoch aufgrund des globalisierungsbedingten Strukturwandels zwischenzeitlich deutlich zurückgegangen ist. U.a. die Circular Economy und nachhaltige Ausrüstungen eröffnen der Textil- und Bekleidungsbranche Chancen, sich mit innovativen Ansätzen neu zu erfinden und zu wachsen.

Diese Transformation hin zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft in der Textil- und Bekleidungsindustrie, wie sie auch die EU-Strategie für Textilien beschreibt, stellt die Branche vor große Herausforderungen. Ziel ist es, bis 2030 ausschließlich langlebige, reparierbare und recyclebare Produkte am Markt zu haben. Weiterhin sollen diese zum Großteil aus recycelten Fasern bestehen und keine gefährlichen Stoffe enthalten. Jedoch wird nicht nur die Industrie, sondern auch der Handel und die Gesellschaft adressiert. So soll Fast-Fashion außerhalb einer Kreislaufwirtschaft zunehmend die Ausnahme darstellen und Kaufentscheidungen nach den benannten Qualitäten getroffen werden. Dieser Pfad wird auch durch Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie verfolgt. Für die Umsetzung dieser Ziele braucht es eine verstärkte Unterstützung, insbesondere da die Einführung von kreislaufgerechtem Design, neuen Recyclingtechnologien, die Umstellung auf nachhaltige Materialien und Ausrüstungen sowie die Optimierung von Logistiksystemen äußerst kostenintensiv sind. Für viele Unternehmen, besonders kleine und mittlere Betriebe, bedeutet dies eine erhebliche finanzielle Belastung und/oder einen großen logistischen Mehraufwand.

Somit stehen viele Unternehmen der Textil- und Bekleidungswirtschaft, insbesondere die KMU, aktuell vor der Herausforderung ihre linearen Geschäftsmodelle zu zirkulären Modellen weiterzuentwickeln und Innovationspotentiale nachhaltiger Materialien und Ausrüstungen zu nutzen, ohne dabei ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren. Dies kann die Branche nur dann verwirklichen, wenn konkrete Maßnahmen und Anreize für die Unternehmen klar definiert, gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Marktteilnehmer und Unterstützungsmaßnahmen entlang der Transformation geschaffen werden.

Der „Thementisch Textil“ soll die Transformation der Textilindustrie als Teil einer klimaneutralen Kreislaufwirtschaft unterstützen. Über die Vernetzung soll der Austausch zwischen Herstellern, dem Handel und Recyclern untereinander aber auch mit Forschung und Politik gefördert werden. Ziel soll es sein, aktuelle Entwicklungen auf politischer und gesetzlicher Ebene darzustellen, und kritische Punkte sowie Hemmnisse und Herausforderungen an die Politik zu adressieren. Zudem können vorhandene Förder- und Beratungsmöglichkeiten transparent gemacht werden. Innerhalb des Thementisches können weiterhin Forschungsbedarfe eruiert und Pilotprojekte initiiert werden.

Eine wichtige Aufgabe des Thementisches wird es sein, mit den beteiligten Experten eine kluge Strategie für die Textil- und Bekleidungswirtschaft in NRW zu formulieren, um vor dem Hintergrund der vorhandenen oder entwicklungsfähigen Kompetenzen der Region auf die mittel- und langfristig wettbewerbsfähigen Entwicklungspotenziale zu fokussieren. So soll nicht nur die Innovationskraft gefördert, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltiger Geschäftsmodelle gestärkt werden.